




MEISTERWERKE
BERGBAULICHER KUNST UND KULTUR



Nr. 143

*Naderhoff-Tafelaufsatz
800er-Silber, getrieben und gegossen, Bremen, Koch & Bergfeld, 1901
Höhe 830 mm, Breite 495 mm, Gewicht 4.267 g
Bochum, Deutsches Bergbau-Museum (Inv.-Nr. 030001630000)*



Der nach dem technischen Direktor der Hibernia-Zechen Hibernia und Wilhelmine-Victoria benannte Tafelaufsatz ist aus 800-er Silber angefertigt und trägt am Sockelrand die Meistermarke V 36139 sowie das Kelchzeichen der Bremer Silberwarenfabrik Koch & Bergfeld, den Halbmond sowie das Reichssilberzeichen.

Der Aufsatz setzt sich aus einem ovalen Sockel, einem Mittelteil und einem abnehmbaren Oberteil zusammen; letztgenannter Teil wird von einer Frauenfigur abgeschlossen. Auf der Vorder- und Rückseite des Sockels sind in zentraler Position auf beiden Hauptansichtsseiten je ein Schild mit Rocaillenschmuck angebracht, in denen die beiden identischen Inschriften „Dem Herren Gruben-Direktor / NADERHOFF / zu seinem 25jährigen / Dienstjubiläum / bei der Bergwerksgesellschaft / HIBERNIA / gewidmet von den Beamten der Zechen / HIBERNIA & / WILHELMINE VICTORIA / 1876 (Schlägel und Eisen) 1901“ eingetragen sind. Rechts und links von den Rocaillen sitzen ein Berg- und ein Hüttenmann in Tracht auf einem felsigen Massiv. Der Mittelteil des Tafelaufsatzes weitet sich erheblich und bildet zwei geschwungene Henkel aus: Sehr fein gearbeitete Festons sind von den Henkeln zum Ansatz des mittleren Knaufs geführt worden (ein Feston war verloren und ist inzwischen ergänzt worden), auf dem eine Glasschale aufruht. Der abschließende, obere Teil besteht aus einem weiteren Sockel, auf dem eine mit einem Lorbeerkranz ausgestattete Frauenfigur angebracht ist: Sie stützt sich mit ihrer Linken auf einen von Rocaillen geschmückten Wappenschild.

August Naderhoff wurde im Jahre 1855 geboren. Er begann seine bergmännische Laufbahn im Jahre 1876 auf der Bochumer Zeche „Engelsburg“ und wechselte auf die Bochumer Zechen „Vollmond“, „Karolinenglück“, „Prinz von Preußen“ und „Holland“ sowie anschließend zur Gelsenkirchener Zeche „Consolidation“. Danach trat er in die Dienste der „Hibernia & Shamrock Bergwerksgesellschaft“ und nahm im Laufe seiner Dienstzeit bis 1909 die Aufgaben eines technischen Direktors der Zechen „Hibernia“ und „Wilhelmine-Victoria“ sowie eines Vorstandsmitglieds der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ wahr. Naderhoff machte sich um die Verbesserung der Sicherheit unter Tage verdient – ihm ist der Einsatz von Staub- und Wassersperren in den Transportstrecken der Hibernia-Zechen zu verdanken. Naderhoff gehörte auch zu den „Vätern“ der im Jahre 1893 in Gelsenkirchen durchgeführten „Bergmännischen Ausstellung“, der ersten dem Montanwesen gewidmeten Leistungsschau des Steinkohlenbergbaus und einem der Vorläufer eines Bergbau-Museums im Ruhrgebiet.

Im Jahre 1901 konnte August Naderhoff sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern – zu diesem Anlass schenkte ihm die Hibernia den aufwändigen silbernen Tafelaufsatz. 1905 beging er im Gelsenkirchener Stadtgartenrestaurant seinen 50. Geburtstag mit einem großen Fest: Aus diesem Anlass erhielt er als Geschenk einen besonders kostbar gestalteten Ehrenhäckel, den die Berliner Juwelierfirma Sy & Wagner hergestellt hatte, sowie ein umfangreiches Silberbesteck der Düsseldorfer Silbermanufaktur Theodor Schumacher. Im Jahre 1909 schied Naderhoff aus dem aktiven Dienst aus: Er verzog nach Düsseldorf und verlebte dort seine letzten Jahre. Dort konnte er noch seinen 70. Geburtstag im Jahre 1925 feiern, zu dem er eine kostbare Bowlenkanne – heute ebenfalls im Deutschen Bergbau-Museum Bochum – erhielt.

Im Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum besitzt man im Bestand 32 (BBA, 32/760 „Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne) umfangreiche Unterlagen zu den Planungen, zu den Vorbereitungen und zur Durchführung der Jubiläumsfeier am 2. Januar 1901 – bis hin zur Speisenfolge –, in deren Verlauf die Bergwerksgesellschaft Hibernia ihrem verdienten Bergwerksdirektor Naderhoff den Tafelaufsatz verehrt hat.

Die Hibernia AG zählte zu den bergwirtschaftlich bedeutendsten Bergbauunternehmen im Ruhrgebiet. Der Name leitet sich von der lateinischen Bezeichnung für „Irland“ ab, da die Gründungszeche des Unternehmens – die Gelsenkirchener Zeche Hibernia – im Jahre 1855 von dem irischen Bergingenieur und Unternehmer Thomas Mulvany (1806-1885) abgeteuft wurde. Zwei Jahre später teufte Mulvany in Herne die Zeche Shamrock ab – auch dieser Name nimmt auf Irland Bezug, da Shamrock das Glück bringende, vierblättrige irische Kleeblatt bezeichnet. Am 6. März 1873 wurden die beiden Bergwerke zur Hibernia & Shamrock Bergwerksgesellschaft AG, Berlin (später Herne) zusammengefasst. 1887 erfolgte die Namensänderung in Bergwerksgesellschaft Hibernia, nachdem die Zeche Wilhelmine-Victoria erworben worden war. Im Februar 1917 übernahm der preußische Staat das Bergbauunternehmen vollständig, nachdem er seit dem Jahre 1904 Anteile erworben hatte, um im Ruhrbergbau eine Einflussmöglichkeit zu erhalten, und verwaltete das Bergwerk durch die Königliche Bergwerksdirektion Recklinghausen. Im Jahre 1925 entstanden die Bergwerks-Aktiengesellschaft Recklinghausen und 1935 die Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, die neben den beiden Zechen u. a. auch das Hydrierwerk Gelsenkirchen-Scholven betrieb. Nach dem Zweiten

Weltkrieg wurde die Hibernia AG unter der Leitung von Hans Werner von Dewall (1901-1974) in einen Energiekonzern umgewandelt, der später den Kern der VEBA AG (heute E.ON) bildete.

Der Naderhoff-Tafelaufsatz ist ohne Zweifel auf Grund seiner überaus reichen Gestaltungsweise und seiner Größe als herausragendes Beispiel eines in historisierenden Formen erstellten, repräsentativen Geschenks anlässlich des Jubiläums einer Führungskraft aus dem Bergbau anzusehen. Derartig aufwändige Geschenke sind im Bergbau um die Jahrhundertwende durchaus üblich gewesen, doch nimmt dieser Tafelaufsatz auf Grund seiner Größe eine Sonderstellung ein. Die reiche Ausstattung und Gestaltung dieses Jubiläumsgeschenkes ist auch ein Widerschein der bergwirtschaftlichen Bedeutung des Bergbauunternehmens der Hibernia und der Persönlichkeit seines Direktors August Naderhoff, der als technischer Direktor die Geschicke der Zechen Hibernia und Wilhelmine-Victoria sowie des Unternehmens im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bis zu seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen im Jahre 1909 maßgebend mitbestimmt hat. Der Tafelaufsatz darf mit Recht als Manifestation wilhelminischer Kunstauffassung im Bergbau aufgefasst werden: Die Nähe der Darstellung, z. B. der den Abschluss des Aufsatzes bildenden Frauenfigur bei Denkmälern jener Zeit, ist augenfällig.

Der im Jahre 1804 in Bremen geborene Gottfried Koch gründete im Jahre 1829 eine Gold- und Silberschmiedewerkstatt und tat sich mit dem aus Burgsteinfurt stammenden Steinschneider Ludwig Bergfeld zusammen. Seit dem Jahre 1856 firmieren die Partner offiziell als „Koch & Bergfeld“. Die beiden Geschäftsgründer übergaben ihr Geschäft im Jahre 1865 ihren vier Söhnen. Die neuen Inhaber expandierten, im Jahre 1873 gehörten zur Firma „über 132 Arbeiter“ und im gleichen Jahr war das Unternehmen erstmals auf der Wiener Weltausstellung vertreten. Der dort registrierbare Erfolg führte zu einer weiteren Expansion. Zwischen 1890 und 1900 wuchs die Mitarbeiterzahl von 400 auf 600, zwischen 1900 und 1914 zeitweilig auf rd. 800. Vor dem Ersten Weltkrieg gehörte das Unternehmen damit neben Wilkens in Bremen und Bruckmann in Heilbronn zu den drei großen deutschen Silberwarenfabriken. Die Firma Koch & Bergfeld entwickelte sich in den 1960er- und 1970er-Jahren zu einem prosperierenden, renommierten, europäischen Silberunternehmen. U. a. erhielt es im Jahre 1967 von der UEFA den Auftrag zur Herstellung des Pokals für den Gewinner der Fußball-Champions League. Nach eher unruhigen 1980er- und 1990er-Jahren kam die Korpuswerkstatt zum 1. Januar 2005 an Florian Blume aus der berühmten Hildesheimer Silberschmiededynastie Blume, der die Korpuswerkstatt in Koch & Bergfeld Silbermanufaktur Florian Blume GmbH & Co. KG umbenannte.

Der Tafelaufsatz ist im Jahre 1987 aus rheinischem Privatbesitz mit Unterstützung der Sparkasse Bochum erworben worden. Die beim Erwerb fehlende Bleikristallschale ist ergänzt worden; ihre Gestalt dürfte dem Original ähneln.

LITERATUR:

Slotta, Rainer/Bartels, Christoph: Meisterwerke bergbaulicher Kunst vom 13. bis 19. Jahrhundert, Bochum 1990 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 48), S. 597, Kat.-Nr. 251; Bergwerksgesellschaft Hibernia (Hrsg.): Festschrift aus Anlass des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Bergwerksgesellschaft Hibernia (1873-1898), Düsseldorf 1898; Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Bestand 32: Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne; Schümann, Carl W. (Hrsg.): Silber aus Bremen. 150 Jahre Tafelbesteck von Koch & Bergfeld zu Bremen, Köln 1990; Hornbostel, Wilhelm/Hansen, Klaus/Heitmann, Bernhard/Kiemer, Karin/Benhof, Klaus/Heeren, Horst: Die Silbermanufaktur Koch & Bergfeld in Bremen, Hamburg 1999; Löhr, Alfred: Bremer Silber. Von den Anfängen bis zum Jugendstil, Bremen 1982; Festschrift 125 Jahre Koch & Bergfeld, Bremen, Bremen o. J. (1954); Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Bestand 32/760; frdl. Hinweise der Herren Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda, Montanhistorisches Dokumentationszentrum beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum.

Foto: Heinz-Werner Voß, Bochum (Deutsches Bergbau-Museum)

Prof. Dr. Rainer Slotta, Bochum